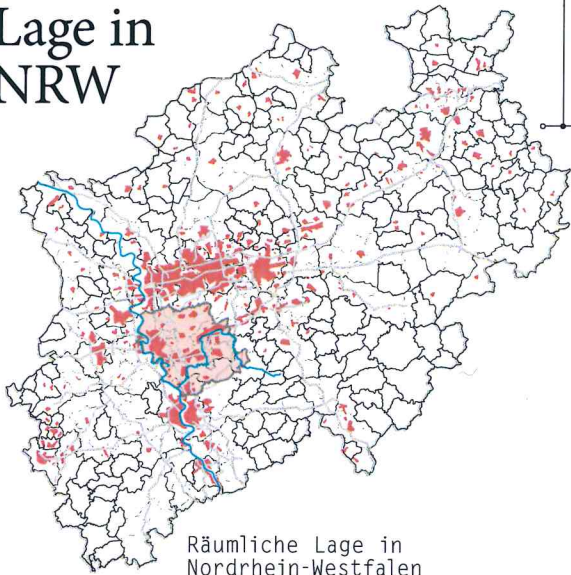


Anlage 2
Stadt.Umland.NRW
Zukunftskonzepte für Großstädte und Ihre
Nachbarkommune im Metropolraum Nordrhein-Westfalen
Bewerbungsunterlagen

01/03

Lage in NRW



Räumliche Lage in Nordrhein-Westfalen

Die Region liegt im Herzen von Nordrhein-Westfalen. Zwischen Rhein und Wupper verbindet sie einen Raum aus den fünf kreisfreien Städten Solingen, Remscheid, Wuppertal, Düsseldorf und Leverkusen sowie den kreisangehörigen Städten Ratingen, Hellenhaus, Vohbert, Wühlfrath, Mettmann, Erkrath, Haan, Hilden, Langenfeld, Monheim, Leichlingen, Burscheid, Wermelskirchen und Hückeswagen. Sie befindet sich in einer besonderen räumlichen Lage - einer Schere aus den Metropolregionen an Rhein und Ruhr.

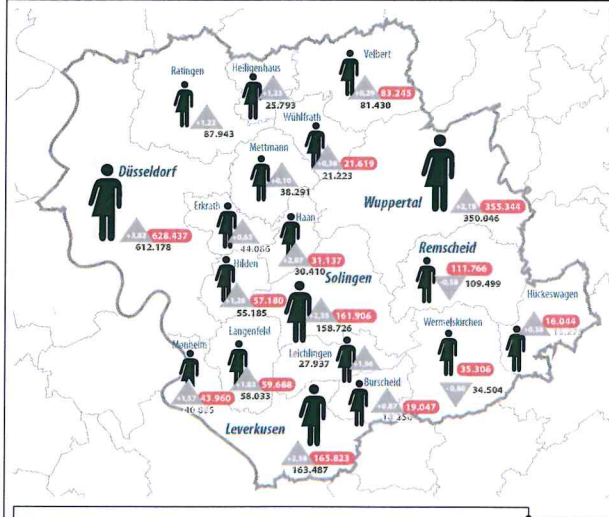
Neuer Kooperationsraum

Zahlen, Daten, Fakten

2 Mio. Einwohner
1.226 km² Fläche
1628 Einwohner/km²
5 kreisfreie Städte
14 kreisangehörige Städte
eine Zukunft

»Die Klingensiedlung Solingen ist eine wachsende Stadt mit großem Potenzial. Die Herausforderungen der Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung können jedoch nur im Verbund aller Kommunen - vom Bergischen Land bis zum Rhein - bewältigt werden. Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist neu zu gründenden Stadt-Umland-Verbünd ist mir deshalb eine Herzenssache - auch, weil sie die regionale Entwicklung der kommenden Jahre entscheidend prägen wird.«

Die Mitgliedsgemeinden des Städte-Verbandes



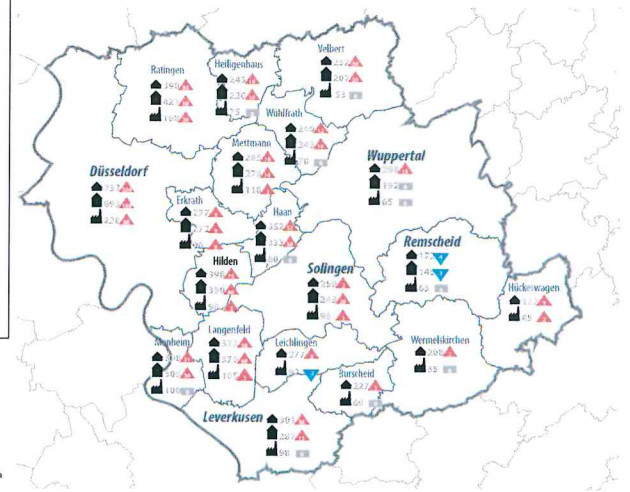
Bevölkerung & Fläche

Bodenrichtwerte

Bodenrichtwerte (mittelwerte) 2010-2016

- ▲ Individueller Wohnungsbau / Preis/m² / Entwicklung 2010-2016
- Geschlossenenwohnungsbau / Preis/m² / Entwicklung 2010-2016
- ▲ Gewerbenutzung / Preis/m² / Entwicklung 2010-2016

Quelle: BGRS NRW - Der Oberste Landesvermessungsstab für Grundbesitzwerte im Land Nordrhein-Westfalen, 01.01.2011-01.01.2016



Bevölkerungsentwicklung

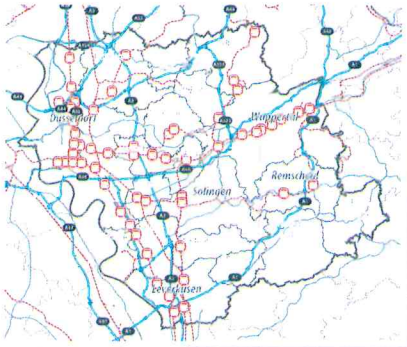
Entwicklung der Bevölkerung Stichtag 31.12.2011-31.12.2015

Die grauen Darstellungen zeigen die absoluten Werte für den 31.12.2015 und die prozentuale Entwicklung seit dem 31.12.2011 auf Grundlage der Bevölkerungsdurchschreibung Basis Zensus 2011, IT.NRW

Die roten Darstellungen zeigen die absoluten Werte für den 31.12.2015 auf Grundlage von Erhebungen aus den Städten, soweit diese vorliegen.

»Die Stadt Monheim am Rhein hat sich als höchst erfolgreicher und ansiedlungsfreundlicher Wachstums- und Wirtschaftsstandort in der Metropolregion Rheinland etabliert. Durch die Weiterentwicklung der öffentlichen und privaten Infrastruktur kann mit Blick auf die künftige Gestaltung von Fachschaftsraum und Verkehrsfluss idealerweise nur in enger regionaler Zusammenarbeit vorangetrieben und gemeinsam realisiert werden.«

Quelle: Erhebungen der jeweiligen Städte/Entwicklungsdaten der Städte



Infrastruktur

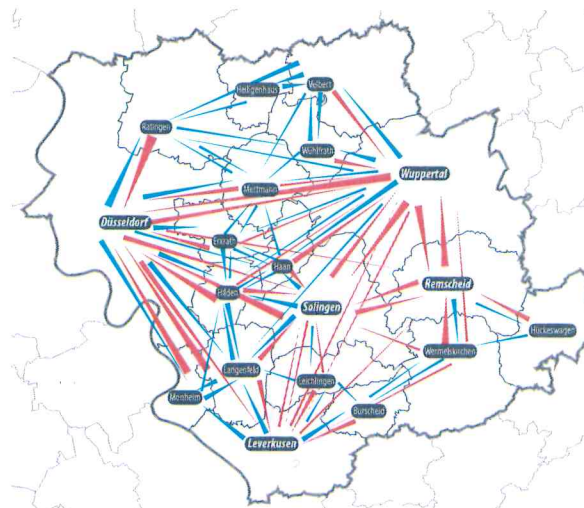
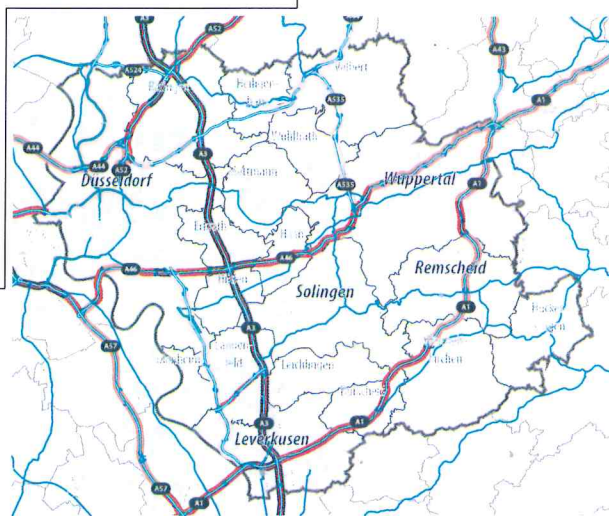
- Landesstraßen
- Autobahn
- Schiene
- Bahnhof (aktiv)

Infrastruktur-Auslastung

- Landesstraßen
 - Autobahn
- Auslastungsstufen
- mehr als 100.000 Kt/d
 - 75.000 bis 100.000 Kt/d
 - 50.000 bis 75.000 Kt/d
 - 20.000 bis 50.000 Kt/d

Quelle: Straßen-NRW - Verkehrsnetze NRW, Straßenverkehrsabteilung 2010

Mobilität



Berufseinpender

Berufseinpender in kreisfreie Städte

- 500-999 Pendler
- 1.000-4.999 Pendler
- 5.000-9.999 Pendler
- 10.000-20.000 Pendler

Berufseinpender in kreisangehörige Städte

- 500-999 Pendler
- 1.000-4.999 Pendler
- 5.000-9.999 Pendler
- 10.000-20.000 Pendler

Quelle: IT.NRW, Pendlererhebung 2014 in Nordrhein-Westfalen, Stand: 07.09.2016/12:15



»Die Bergische Region gehört zu den wirtschaftsstarkesten unseres Landes und kann mit der Bündelung von Kompetenzen und Know-How für eine Bereicherung der Lebensqualität innerhalb des Bergischen Dreiecks sorgen. Aus unserer Sicht eine großartige Chance für eine klassische Win-Win-Situation in vielfacher Hinsicht.«

Prof. Dr. Ingrid Isenhardt, Lehrstuhl für Software Engineering, Universität Duisburg-Essen

Zwischen Rhein und Wupper: zusammen — wachsen Analyse

Stärken & Schwächen

Wohnumfeld / Lebensqualität

- +** lebendige Quartiere mit urbanem Flair
- Barrierewirkung der Topografie
- +** schnelle Erreichbarkeit mehrerer Zentren
- Lärm- und Immissionsbelastung durch Verkehr
- +** breites Spektrum von Wohnumfeld-Strukturen
- teilweise mangelnde Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- +** Nähe zu Natur und Landschaft

Verflechtungen / Kooperationen

- +** Nahezu einheitlicher Siedlungsraum
- Übergreifende Planungsinstrumente unterentwickelt
- +** Genü. Nutzung von Erholungsräumen und Infrastrukturen
- Institutionelle und infrastrukturelle Nord/Süd-Verbindungen ausbaufähig
- +** Kurze Wege
- Interkommunale Nutzungskonzepte unzureichend
- +** Intensive Arbeits- und Freizeitpendlerverflechtungen
- Eingetragene interkommunale Kooperationsbeziehungen

Freizeit / Erholung / Tourismus

- +** Hoher Freizeitwert
- Kapazitätsengpässe bei Freizeitinfrastruktur
- +** Überregionale Vernetzung durch Qualitätswander- und Radwege
- Schwache Wahrnehmung der Angebote über kommunale Grenzen hinweg
- +** Dichtes und breites Kulturangebot
- Vielzahl von öffentlichen Veranstaltungen
- +** Zahlreiche Attraktionen im Rang touristischer Reiseanalyse

Wohnungsmarkt

- +** vielfältiges Angebot
- Überhangtendenzen, wachsende Flächenknappheit
- +** wachsende Nachfrage
- zunehmende Nutzungskonflikten
- +** Zahl der Leerstände nimmt ab
- fehlende überregionale Planungsleitbilder und Handlungskonzepte
- +** Zunehmende Investitionseignung in Immobilien
- Nachholbedarf bei energetischer Sanierung und Barrierefreiheit



«In diesem geografisch und strukturell eng vernetzten Raum erwarten die Menschen von uns zu Recht, dass wir zu den Themen Mobilitätsverbesserung und gute Wohnraumbangebote gemeinsam abgestimmte, vernünftige Lösungen finden. Ich hoffe sehr, dass uns dieses gelingt.»
 Stefanie Kerschke, Regionalmanagerin

Eingeübte Kooperationsbeziehungen im Rheinland

Das neue interkommunale Bündnis wird seine Aktivitäten auf bestehenden und eingeübten Kooperationsformaten aufbauen können, die eine schnelle und effektive Zusammenarbeit gewährleisten.

Regionalmanagements als etablierte Kooperationsformate
 Dafür stehen der Köln/Bonn e.V. u. a. mit der Stadt Leverkusen und dem Oberbergischen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis, die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH mit Remscheid, Solingen und Wuppertal sowie die Arbeitsgemeinschaft der Stadt Düsseldorf und der Kreis Mettmann und Rhein-Kreis-Neuss. Sie führen Kommunen bei strukturellen Themen zusammen.

Tradition und Vertrauen ist der Kern des Arbeitsgemeinschaft Bergisch Land Kreise und Kommunen im Rechtsrheinischen haben sich schon 1953 in der KAG zusammengeschlossen, um gemeinsam aufzutreten. Aktuell wollen sie sich als bergischer Teil der Metropolregion Rheinland positionieren und sichtbar machen. Wichtig: Die das Bergische Land trennenden Regierungsbezirkegrenzen sollen überwinden werden.

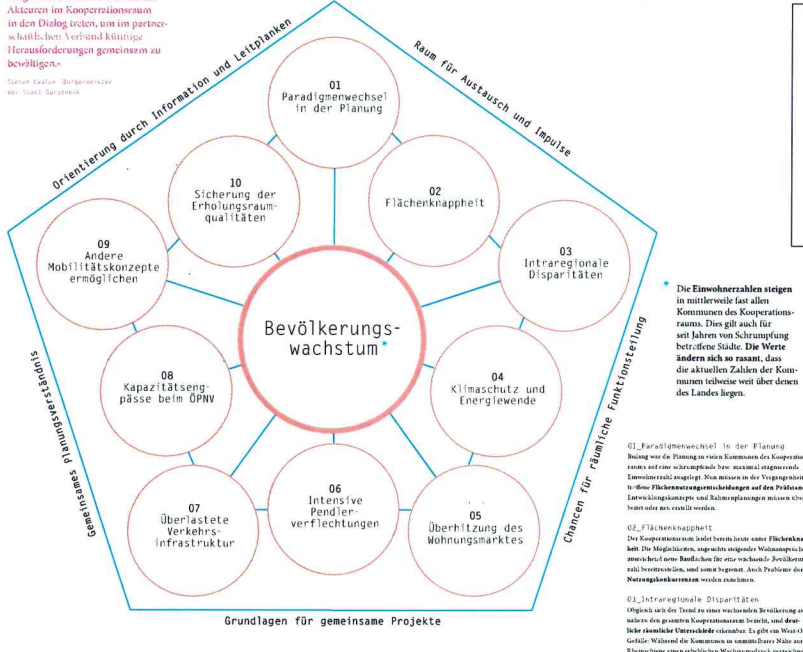
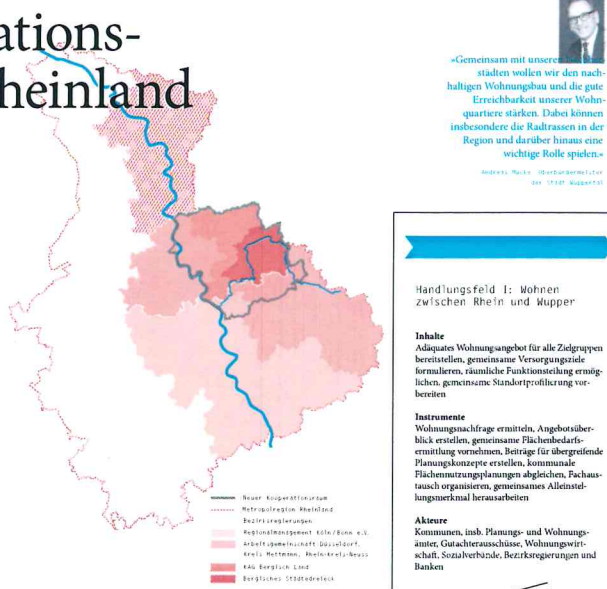
Metropolregion Rheinland auf dem Weg die Gleichberechtigung, die Kommunen und der LVK konstituieren unter der Federführung der Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf einen Metropolregion Rheinland-Verein. Kooperationsformaten in den Bereichen Verkehr, Kultur, Marketing, Forschung und Bildung sollen ausgeweitet werden.

Überregionale Projekte als prägnanter Kooperationsansatz
 Touristische Infrastruktur, gemeinsames Marketing, Unternehmensnetzwerke – das alles sind Projekte, die zwischen Rhein und Wupper sind Realität sind. Gemeinsam wurden dazu umfangreiche Abstimmungsprozesse bewältigt und Kompetenzen verbunden – auch bei der Akquisition und dem Einsatz von Fördermitteln.



«Köln ist eine dynamische und aufgeschlossene Stadt, ein idealer Ort zum Wohnen, Wirtschaften und Wohlfühlen. Kontinuierlich und zielgerichtet möchten wir mit den Akteuren im Kooperationsraum in den Dialog treten, um im partnerschaftlichen Verbund künftige Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.»
 Stefan Caplan, Bürgermeister

Stefan Caplan, Bürgermeister



ÖPNV / SPNV

- +** kein einheitlicher Verkehrsverbund
- dichtet Streckennetz und schnelle Verbindungen auf Hauptachsen
- +** Leistungsfähigkeit bleibt hinter Anforderungen einer Pendlerregion zurück
- Kapazitätsengpässe bei Eisenbahnverbindungen
- +** gute Schnittstellenorganisation
- Versorgungslücken im ländlichen Raum
- +** hohe Fahrzeugqualität
- Sanierungstau bei Bahnhofsinfrastruktur

Freizeit / Erholung / Tourismus

«Von einem gemeinsamen Siedlungsraum zwischen unseren Städten und Gemeinden profitiert die ganze Region, insbesondere da sich das Bergische und das Rheinland gut ergänzen. Gemeinsam können wir Angebote für Bürgerinnen und Bürger und für die Wirtschaft schaffen, wie es eine Stadt alleine nicht kann. Wichtig sind dabei vor allem Investitionen in eine gute ÖPNV-Struktur.»
 Thomas Jorrel, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf

Thomas Jorrel, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf



«Gemeinsam mit unseren Städten wollen wir den nachhaltigen Wohnungsbau und die gute Erreichbarkeit unserer Wohnquartiere stärken. Dabei können insbesondere die Radrassen in der Region und darüber hinaus eine wichtige Rolle spielen.»
 Andrea Müller, Regionalmanagerin

Handlungsfeld I: Wohnen zwischen Rhein und Mupper

Inhalte
 Adaptives Wohnungsangebot für alle Zielgruppen bereitstellen, gemeinsame Versorgungsgründe formulieren, räumliche Funktionsstellung ermöglichen, gemeinsame Standortprofilierung vorbereiten

Instrumente
 Wohnungsnachfrage ermitteln, Angebotsübersicht erstellen, gemeinsame Flächenbedarfs-ermittlung vornehmen, Beiträge für überregionale Planungskonzepte erstellen, kommunale Flächenmanagementpläne ableiten, Fachaustausch organisieren, gemeinsames Alleinstellungsmerkmal herausarbeiten

Akteure
 Kommunen, imh. Planungs- und Wohnungsämter, Gutachterausschüsse, Wohnungswirtschaft, Sozialverbände, Bezirksregierungen und Banken

Handlungsfelder für ein gemeinsames Zukunftskonzept

Handlungsfeld II: Mobilität zwischen Rhein und Mupper

Inhalte
 ÖPNV/SPNV-Angebot verbessern, neue Mobilitätskonzepte ermöglichen, Straßeninfrastruktur optimieren, Investitionsprioritäten ableiten, Grundlagentext für gemeinsame Projekte schaffen

Instrumente
 Verbesserungs-, Ausbaus- und Anpassungsbedarfe ermitteln, Akteursvernetzung optimieren, regionale Mobilitätsmanagement betreiben, Fachbeiträge für überregionale Planungen erstellen, Fachaustausch organisieren, Interessenvertretung organisieren

Akteure
 Kommunen, imh. Verkehrs- und Planungsämter, Verkehrsunternehmen, Verkehrsverbände, Kantone, Verbände und Forschungsinstitute

Handlungsfeld III: Freizeit & Erholung zwischen Rhein und Mupper

Inhalte
 Erholungsräume sichern und weiterentwickeln, Nutzung touristisch relevanter Attraktionen verbessern, gemeinsame Standortprofilierung vorbereiten, räumliche Funktionsstellung ermöglichen

Instrumente
 Erholungsgründe sichern und weiterentwickeln, regionale Mobilitätsmanagement betreiben, Fachbeiträge für überregionale Planungen erstellen, Fachaustausch organisieren, gemeinsamen Alleinstellungsmerkmal herausarbeiten, überörtliche Vernetzung organisieren, überregionale Lösungen für Nutzungskonkurrenzen entwickeln

Akteure
 Kommunen, Bezirksregierungen, Umweltschutzbünde und Tourismusorganisationen



«Die Einwohnerzahlen steigen in mittlerweile fast allen Kommunen des Kooperationsraums. Dies gilt auch für seit Jahren von Schrumpfung betroffene Städte. Die Werte ändern sich so massiv, dass die aktuellen Zahlen der Kommunen teilweise weit über denen des Landes liegen.»

01. Paradigmenwechsel in der Planung
 Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums. Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums. Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums.

02. Flächenknappheit
 Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums. Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums.

03. Intraregionale Disparitäten
 Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums. Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums.

04. Klimaschutz und Energiewende
 Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums. Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums.

05. Überhitzung des Wohnungsmarktes
 Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums. Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums.

06. Intensive Pendlerverflechtungen
 Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums. Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums.

07. Überlastete Verkehrsinfrastruktur
 Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums. Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums.

08. Kapazitätsengpässe beim ÖPNV
 Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums. Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums.

09. Andere Mobilitätskonzepte ermöglichen
 Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums. Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums.

10. Sicherung der Erholungsraumqualitäten
 Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums. Die Bevölkerungswachstum ist ein zentraler Faktor für die Planung des Kooperationsraums.

Herausforderungen & Chancen im Kooperationsraum

Zwischen Rhein und Wupper: zusammen – wachsen

Herausforderungen & Ziele

03/03

Zeit-Maßnahmen-Plan für die Erarbeitung des Zukunftskonzepts

Grundannahmen

- Prozesskoordination / Geschäftsführung: Bergische Gesellschaft + externer Dienstleister
- Lenkungsgruppe mit Vertretern der Projektpartner
- Netzwerk der Akteure



Hilden ist eine kulturbegeisterte Familienstadt, in der es sich hervorragend leben und arbeiten lässt. Dazu trägt auch die zentrale Lage zwischen Düsseldorf, dem Bergischen Land und Köln bei. Wir würden uns freuen, mit neuen und starken Partnern in Sachen Mobilität neue Wege zu gehen. Den Herausforderungen der Zukunft können wir uns nur stellen, indem wir interkommunal zusammenarbeiten.

Wolfgang Altmeyer, Bürgermeister der Stadt Hilden

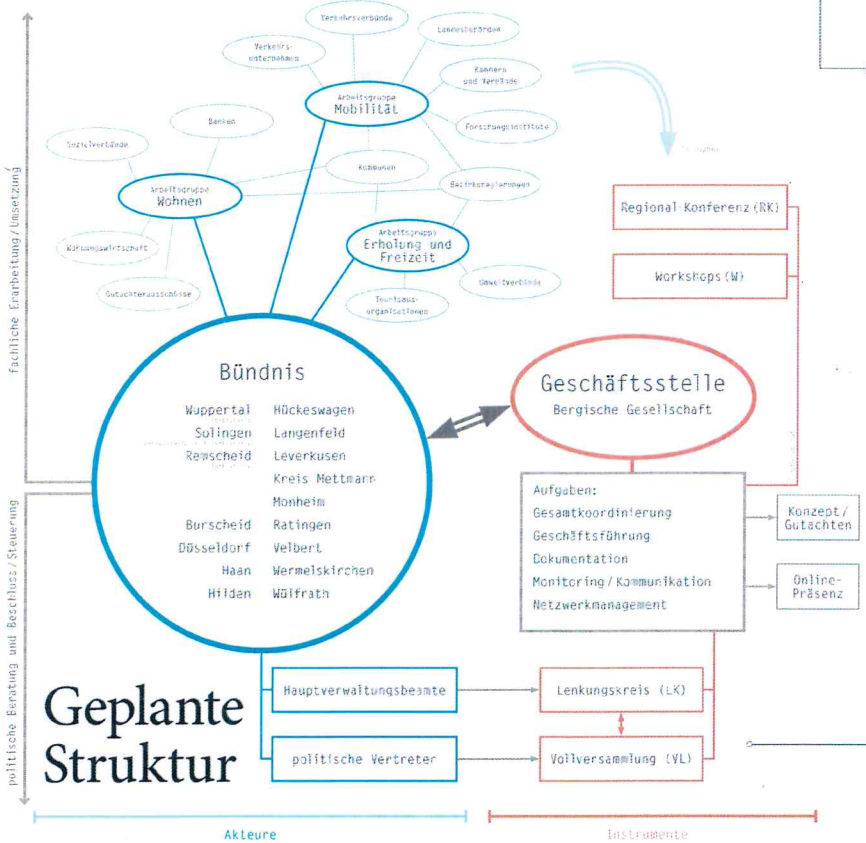
»Die Stadt Ratingen mit etwa 90.000 Einwohnern weist aufgrund ihrer zentralen Lage, der modernen, leistungsfähigen Infrastruktur und vielfältiger Erholungsmöglichkeiten eine hohe Wohn- und Lebensqualität auf. Die hervorragende verkehrsgünstige Lage ermöglicht intensive Synergien zum Umland, die vom Bergischen Land über Düsseldorf bis Köln reichen. Diese Synergien können und sollen optimiert werden, um wichtige Zukunftsprojekte zwischen Rhein und Wupper zu realisieren.«

Klaus Pass, Bürgermeister der Stadt Ratingen

Ziel des Zukunftskonzepts

- Erarbeitung eines übergreifenden Profils, Aufbau kooperativer Strukturen und Entwicklung gemeinsamer Lösungen für einen räumlich integrierten Umgang mit den Herausforderungen und Chancen einer wachsenden Region.**
- Funktion der Kooperation**
- Gemeinsames Planungsverständnis
 - Orientierung durch Information und Leitplanken
 - Raum für Austausch und Impulse
 - Grundlagen für gemeinsame Projekte
 - Chancen für räumliche Funktionsentwicklung

- Leitlinien der Kooperation**
- Gleichzeitigkeit von Wettbewerb und Kooperation
 - Verbindlichkeit durch freiwillige Vereinbarungen
 - Zusammenarbeit auf Augenhöhe
 - Einbeziehung privater Akteure



fachliche Erarbeitung / Umsetzung

politische Beratung und Beschluss / Steuerung

»Ich verbinde mit dieser Initiative die Erwartung, den Wohnstandort Remscheid im regionalen Kontext zu stärken und weiterzuentwickeln. Remscheid hat das Potential, eine wichtige Funktion als nachhaltiger und attraktiver Wohnstandort einzunehmen. Hierbei spielt natürlich sowohl die Flächenverfügbarkeit als auch eine gute ÖPNV-Anbindung eine zentrale Rolle.«

Reinhold Aichels, Bürgermeister der Stadt Remscheid

»Eine nachhaltige Entwicklung im Schloss-Stadt Hückeswagen ist nur in Kooperation mit den anderen Kommunen der Region möglich. Hückeswagen kann insbesondere mit der historischen Altstadt und den Erholungsgebieten an Bever- und Wuppertalperle dazu beitragen, die Stärken des Bergischen Landes in Verbindung mit den übrigen Städten weiterzuentwickeln.«

Ulrich Perle, Bürgermeister der Stadt Hückeswagen

»Unsere Stärke hier in Wülfrath liegt darin, mit unseren Bürgern gemeinsam kreative Wege zu finden, um lokale Zukunftsvisionen zum Erfolg zu bringen. Ich bin überzeugt, dass es auch in der Region nur im Verbund gelingen kann, zukunftsweisende Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Deshalb unterstützen wir die Initiative.«

Dr. Ingrid Pöhl, Bürgermeisterin der Stadt Wülfrath

»Remscheid verfügt durch die wirtschaftliche Kompetenz im Bereich der Schweiß- und Sicherungstechnik sowie durch seine landschaftlich reizvolle Lage im Herzen des Niederrheinischen Landes. Eine Kooperation im Bergischen Raum zur Stärkung des interkommunalen Austauschs sowie der Verbesserung der Vernetzung bietet die große Chance, aus den in der Region unterschiedlich verteilten Potenzialen für alle Beteiligten einen Mehrwert zu schaffen.«

Dirk Lorenz, Bürgermeister der Stadt Romscheid

»Wuppertal bietet die breite Angebotspalette einer Stadt, weist aber auch ausgesprochen ländliche Strukturen auf und bildet damit bereits im Kleinen ab, was im Rahmen des interkommunalen Bündnisses im größeren Maßstab dargestellt wird. Die Zusammenarbeit im Kooperationsraum bietet uns die Chance, die gewachsenen und von Wirtschaft und Bevölkerung gelebten Beziehungen zu Städten und Umland konzeptionell zu fassen und gezielt zu entwickeln.«

Rainer Bles, Bürgermeister der Stadt Wermelskirchen

Zwischen Rhein und Wupper: zusammen — wachsen Strukturen

Angaben bezogen auf Bergische Gesellschaft und Wirtschaftsförderungswettbewerb (Hilden, Köln, Krefeld, Solingen).
Tel. 0212 88 88 88 - 66, info@bergische-gesellschaft.de, www.bergische-gesellschaft.de